

Gute Beispiele für mehr psychische Gesundheit im Bund

Ein Projekt der Unfallversicherung Bund und Bahn (UVB)

Projektbeteiligte: Viola Mohr (HS Osnabrück), Jan Hetmeier & Tiana-Christin Schuck (UVB)
Projektdauer: Februar 2014 – Februar 2015

Rahmen und Hintergrund

Häufig wird es als Herausforderung empfunden, nicht nur über die körperliche, sondern auch über die psychische Gesundheit zu sprechen. Das Thema ist oft mit Tabus verbunden. Auch in den Bundesbehörden herrscht Unsicherheit. Dabei gibt es viele Möglichkeiten, etwas für die Erhaltung und Förderung der psychischen Gesundheit zu tun.

Ziel des Projekts war es daher, gute Beispiele im Bund zu identifizieren und zu präsentieren, um Verantwortliche des Gesundheitsmanagements für die Durchführung eigener Maßnahmen zu inspirieren. Dazu wurde eine im Internet verfügbare Plattform guter Praxisbeispiele geschaffen.

Datenerhebung und -auswertung

Die Bewerbung des Projekts erfolgte mittels Newsletter, Verweis auf der Internetseite der UVB, per Mail an bekannte Gesundheitsnetzwerke der Bundesverwaltung oder durch Direktansprache. Insgesamt nahmen 15 Behörden an dem Projekt teil. 17 Praxisbeispiele wurden per Telefoninterview erhoben. Die Interviews wurden mit den Verantwortlichen der Maßnahmen geführt, hierbei handelt es sich beispielsweise um Gesundheitsmanager/innen, Mitarbeiter/innen von Psychosozialen Beratungen oder Psychologen/Psychologinnen der Häuser. Schwerpunkt der Befragung waren folgende Aspekte:

1. Vorstellung des guten Beispiels – Was wurde getan?
2. Auslöser – Was gab den Anstoß?
3. Ziele – Was sollte erreicht werden?
4. Erfolge – Was wurde Gutes erreicht?
5. Tipps und Tricks – Was können andere davon lernen?

Während des Interviews wurde eine Mitschrift erstellt, die anschließend aufbereitet und mit den interviewten Personen abgestimmt wurde. Folgende Behörden beteiligten sich: Auswärtiges Amt, Agentur für Arbeit Kiel, Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben, Bundesfinanzdirektion Mitte, Bundesamt für Justiz, Bundesministerium für Arbeit und Soziale, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Bundesministerium für Gesundheit, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, Bundesrechnungshof, Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie, Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, Deutsches Patent- und Markenamt, Jobcenter Hof Stadt und Umweltbundesamt.

Ergebnisse

Die Befragung ergab, dass eine große Bandbreite an konkreten Maßnahmen zum Schutz und zur Stärkung der psychischen Gesundheit der Beschäftigten existiert. Die Maßnahmen unterscheiden sich dabei sowohl in ihrer Umsetzung, Entstehung und in Hinblick auf die Ziele.

Auslöser

Viele der gesammelten Maßnahmen entstanden auf Nachfrage von Beschäftigten, Interessenvertretungen und Führungskräften. Andere Betriebe entwickelten Maßnahmen aufgrund von Analysen wie Mitarbeiterbefragungen.

Ziele

Einige Maßnahmen werden gestaltet um Beschäftigte zu sensibilisieren, zu schulen oder zu qualifizieren. Andere Maßnahmen haben als Zielsetzung den Beschäftigten Hilfs- und Unterstützungsangebote bieten zu können. Eine dritte Kategorie an Maßnahmen betrifft stärker die Organisationsgestaltung, indem z.B. durch die Führungskräfteentwicklung die gewünschte Gesundheitskultur wirksam werden soll. Für manche Betriebe stand zunächst ein anderes Ziel im Vordergrund: beispielsweise die Umsetzung des Betrieblichen Eingliederungsmanagements oder eine andere rechtliche Verpflichtung. Es zeigt sich, dass das Thema psychische Gesundheit oft Berührungspunkte zu anderen Gebieten hat und darin integriert werden kann.

Erfolge

Die Maßnahmen werden von den beteiligten Behörden insgesamt als erfolgreich bewertet. Gesetzte Ziele werden unter aktiver Beteiligung der Beschäftigten erreicht. Darüber hinaus gab eine Maßnahme oft den Anstoß für eine weitere Entwicklung.

Tipps und Tricks

Grundsätzlich wird von den Verantwortlichen empfohlen die Chance zu nutzen, das Thema psychische Gesundheit mit anderen Bereichen zu verzahnen. So wird man der Tatsache gerecht, dass das Thema nicht alleine steht, sondern sich Auswirkungen in vielen Bereichen ergeben. Damit in Verbindung steht auch die Aussage, dass sich aus einer umgesetzten Maßnahme oft weitere entwickeln. Dies zeigt, dass seitens der Beschäftigten Offenheit besteht und der Bedarf vorhanden ist.

Betont wurde zudem häufig, dass Maßnahmen auf das Haus, die Situation und die verfügbaren Ressourcen angepasst werden sollten. Oft werden externe Fachleute unterstützend hinzugezogen. Diese bieten eine fundierte fachliche Basis und Hilfestellung.

Fazit

Das Thema psychische Gesundheit mit seinen vielen Facetten rückt innerhalb der Bundesbehörden immer stärker in den Fokus. Die Verantwortlichen der Betriebe nehmen dies zum Anlass, das Gesundheitsmanagement in diesem Bereich mithilfe passender Maßnahmen zu stärken.

Insgesamt wurde von allen befragten Personen rückgemeldet, dass die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Interesse daran haben, sich mit der psychischen Gesundheit und den verbundenen Themenfeldern auseinanderzusetzen. Die Mühe, die in der Planung und Umsetzung von Maßnahmen steckt, wird belohnt durch die Anerkennung und den Zuspruch der Beschäftigten.

Betrachtet man die Empfehlungen der Praktiker wird deutlich: Erfolg stellt sich nicht von selbst ein, sondern nur mit der nötigen Motivation, Kompetenz und der Rückendeckung der Leitung. Diese muss die Vorhaben unterstützen und mittragen. So wird von oberster Stelle die Grundlage dafür geschaffen, dass die Gesundheit der Beschäftigten im Fokus stehen kann.

Aus Sicht der UVB ist besonders herauszustellen, dass Maßnahmen stets bedarfsgerecht und möglichst auf Grundlage belastbarer Analysen entwickelt werden sollten.

Betont werden muss an dieser Stelle, dass Maßnahmen nicht alleine stehen, sondern eingebettet sein sollten in ein systematisches Betriebliches Gesundheitsmanagement.

Patentlösungen sucht man dabei vergebens, jeder Betrieb muss dem individuellen Bedarf im Hause sowie den Rahmenbedingungen gerecht werden.

Hier finden Sie die Plattform guter Praxisbeispiele:

<http://www.uk-bund.de/?bereich=AGS&sizeadd=0&images=1&uknid=644>